

FDP
Die Liberalen



BERNER FREISINN

Bern Radikal	2/3/4/5 7	Jungfreisinnige Geldspielgesetz	8 9	Schweizer Tourismus Delegiertenversammlung	10 12/13	Seite der Präsidentin Unter Freisinnigen	20 22
--------------	--------------	------------------------------------	--------	---	-------------	---	----------

39. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Kanton Bern

Inhalt

«Monsterdebatte» im Grossen Rat

Neben dem Sparpaket werden in der Novembersession gleich mehrere umstrittene Gesetzesvorlagen beraten.

Seite 3

Jura bernois

Le PLR a lancé sa campagne à Tramelan avec le récent candidat au conseil fédéral, Pierre Maudet de Genève.

Page 5

Polit-Dating mit den Wählern

Immer mehr Menschen finden ihre Partner über soziale Medien oder Online-Datingplattformen. Diesem Trend können sich auch Politikerinnen und Politiker nicht entziehen und die Arbeit mit sozialen Medien ist speziell im Wahlkampf empfehlenswert. Ein Beitrag im Rahmen des Mentoring-Programms der FDP.

Seite 11

Wahlbeobachtung in Kirgisistan

Einen Beitrag für freie und faire Wahlen zu leisten, bedeutet, sich für Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Frieden zu engagieren. Ziel ist es immer, aktiv «freie und faire» Wahlen anzustreben und zu unterstützen. Dazu braucht es wohl auch eine Portion Idealismus und altruistischen Geist. Ein Bericht von Nationalrätin und Wahlbeobachterin Doris Fiala.

Seiten 16 und 17

Im Einsatz für eine starke Polizei

FDP-Regierungsrat Hans-Jürg Käser tritt nach 12 Amtsjahren per Ende Mai 2018 aus der Kantonsexekutive zurück. Bis dahin hat der freisinnige Polizeidirektor aber noch einiges im Köcher. In der Novembersession des Grossen Rates wird eine Totalrevision des Polizeigesetzes behandelt.

Herr Käser, als Polizeidirektor sind Sie zusammen mit den Gemeinden für die öffentliche Sicherheit in unserem Kanton verantwortlich. Wie sicher sind wir?

Die Schweiz ist nach wie vor ein sicheres Land – auch der Kanton Bern! In Zeiten von Terroranschlägen ist aber auch unser Land natürlich grundsätzlich nicht davor gefeit. Wegen der unbremsten, laufenden Informationsflut sind die Menschen immer zeitverzugslos informiert über Anschläge auf der ganzen Welt. Was mir Sorgen macht, ist die zunehmende Gewalt gegenüber Polizisten, die deutliche Abnahme von Anstand, Toleranz und Respekt generell.

Das neue Polizeigesetz sieht vor, dass Gewalttäter und Organisatoren unbewilligter Veranstaltungen härter angepackt und zur Kasse gebeten werden können. Wieso ist das aus Ihrer Sicht nötig?

Eine Kernaufgabe des Staates ist die Verfolgung von Gewalttaten und Gewalttätern. Dafür muss der Staat – sprich seine Polizei – entsprechend aufgestellt, ausgerüstet und personell



Hans-Jürg Käser

bestückt sein. Gerade auch eine offene, demokratische Gesellschaft braucht den Schutz vor Gewalttaten. Es darf nicht sein, dass man randalieren kann, und die Geschädigten bezahlen dann noch die Zeche! Ich bin überzeugt, dass wir ein modernes, griffiges Polizeigesetz geschaffen haben, und bin sehr zuversichtlich, dass der Grosse Rat dem Gesetz zustimmen wird.

Eine weitere Änderung betrifft die Abteilung der polizeilichen Einsätze durch die Gemeinden. Welche Konsequenzen hat dies für die Gemeinden? Inskünftig werden alle Gemeinden des Kantons – im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl – einen Anteil an die Kosten der Kantonspolizei (KAPO) entrichten. Das ist ein Gebot der Gerechtigkeit und der Solidarität. Diese Lösung wurde im Einklang mit dem Verband bernischer Gemeinden (VBG) erarbeitet und wird getragen.

Die Asylgesuche sind rückläufig. Welche Auswirkungen hat dies auf die Asylpolitik des Kantons Bern? Wir haben alle unterirdischen Notunterkünfte (Zivilschutzanlagen) geschlossen und auf Reservemodus gestellt, weil zurzeit die oberirdischen Durchgangszentren mit ihrer Kapazität genügen.

Am 31. Mai 2018 treten Sie in das zweite Glied zurück. Was sind die Höhepunkte und die Tiefschläge Ihrer 12-jährigen Amtszeit?

Fortsetzung auf Seite 2

Nachruf alt Nationalrat Marc F. Suter

Der freisinnige Kämpfer

Jetzt steht es nicht mehr auf dem Trottoir an der Zentralstrasse in Biel, dieses schwarze, elegante Gerät mit dem der Herr Anwalt, bestens gekleidet und lederbehandschuht in schneller Fahrt, scheinbar mühelos oft am Morgen vom See in die Stadt glitt. Wenn ich Marc F. Suter auf dem Weg antraf, grüssten wir uns, lachten uns zu. Das ist nun vorbei.

Wenn wir uns sprachen, wenn wir gemeinsam an Anlässen teilnahmen oder wenn wir uns zum Essen im Club trafen: Ich ertappte mich immer wieder beim Gedanken, wie aufwändig das Leben im Rollstuhl ist. Wie anstrengend und zeitraubend. Das alles hat er auf sich genommen. Musste es auf sich nehmen. Marc F. Suter hat mit Ausdauer und Kraft die Schwerkraft überwunden, wollte erfolgreich sein, wollte hinstehen. Leistungsbereitschaft und Mut zum Hinstehen sind Grundfesten unserer Demokratie. Sie und das Engagement für Freiheit und das Verantwortungsbewusstsein für alle in dieser Gesellschaft zeichnen den Freisinnigen aus. Marc F. Suter hat diese Werte gelebt, mit Hingabe, Übertreibung und Enttäuschung.

In den schönen Momenten des Erfolgs haben wir ihn lachen sehen, haben ihn geniessen sehen und haben uns



Marc F. Suter (1953–2017)

erregt an seiner Unabhängigkeit. Wohlfeil war in der Partei die kaum verhüllte Kritik an seiner treuen Wählerschaft der Behindertenverbände und seiner Gebundenheit dadurch. Wir haben ihn dann auch weinen sehen, enttäuscht über die Nichtwiederwahl. Marc F. Suter hat sich in seinem Kampf gegen das Unrecht verhalten wie in seinem übrigen Leben: Er konnte nur mit seinem ganzen Gewicht streiten, er konnte nur den ganzen Menschen einsetzen, er konnte sich nicht schonen und auch nicht schützen. Meistens jedenfalls. Die Niederlagen und Anfechtungen haben beigetragen, dass er weniger mutig, realistischer und vorsichtiger geworden ist:

Als er in den Nationalrat hätte nachrücken können, wollte er nicht mehr. Seine Unterstützer waren nicht mehr so zahlreich, viele hatten den Kämpfer verlassen. Selbst in den eigenen Reihen: Die politischen Differenzen zur Mehrheit der Partei hatten sich angesammelt über die Zeit, man erinnerte sich mehr und mehr der abweichenden Voten. Oh, er konnte sich ganz schön in die Nesseln setzen, auch wenn es gar nicht nötig gewesen wäre! Trotzdem habe ich mich immer wieder gefreut, mit ihm über Politik zu reden. Marc F. Suter ist ein richtiger Freisin-

niger gewesen, der die liberale und sozial verantwortliche Schweiz wollte, einen Rechtsstaat, der ohne Zäune und Bodyguards auskommen kann.

Mit Marc F. Suter ist ein streitbarer Geniesser, ein lustvoller Übertreiber und herzlicher Parteifreund von der Weltbühne getreten. Er hat seine Rolle gestaltet, aber nicht ganz freiwillig gewählt. Wir haben mitgespielt. Es war aufregend und lehrreich. Merci, Marc!

**Leonhard Cadetg,
Stadtrat, ehem. Präsident
FDP.Die Liberalen Biel**

Marc F. Suter verstarb am 11. Oktober 2017 nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren.

Er war von 1986 bis 1992 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern. 1991/1992 präsidierte er das Kantonsparlament und amtierte somit als «höchster Berner». Von 1991 bis 2003 sowie im Jahr 2007 vertrat er die FDP.Die Liberalen Kanton Bern im Nationalrat.

Mit Marc F. Suter verliert die FDP.Die Liberalen einen engagierten Freisinnigen, der sich mit Herzblut und grosser Vehemenz für seine Überzeugun-

gen und Visionen einsetzte. So kämpfte er, der selber seit einem Unfall querschnittgelähmt war, für die Gleichstellung von Menschen mit einem Handicap. Ein anderes wichtiges Anliegen war für ihn die Europapolitik. Als Präsident und späterer Ehrenpräsident der Neuen Europäischen Bewegung NEBS setzte er sich für eine aktive und konstruktive Europapolitik der Schweiz ein. Ein dritter politischer Schwerpunkt war die Energiepolitik, wo er sich insbesondere für die Förderung der Solarenergie einsetzte.

Fortsetzung von Seite 1

Die Höhepunkte überwiegen bei weitem – da reicht der Platz hier gar nicht aus! Mir ist Wertschätzung gegenüber Mitarbeitenden ein zentrales Anliegen. Es ist für mich daher eine Genugtuung, heute feststellen zu dürfen, dass das Generalsekretariat, die KAPO und die Ämter der Polizei- und Militärdirektion über sehr motivierte, engagierte und lösungsorientierte Mitarbeitende verfügen – insgesamt rund 4500. Ich habe sehr viele Höhepunkte erleben dürfen als Polizei- und Militärdirektor und als Teil der Berner Regierung. Das Präsidium der KKJPD (Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren) ab Frühjahr 2012 ist

sicher DER absolute Höhepunkt. In enger Zusammenarbeit mit Frau BR Sommaruga und dem EJPD haben wir zahlreiche, für unser Land wesentliche, Projekte aufgebaut und umgesetzt. Zusammen mit dem Bund haben wir den Sicherheitsverbund Schweiz (SVS) aufgebaut und setzen seine wichtige Arbeit jetzt im Alltag um. Insgesamt acht Mal durfte ich unsere Justizministerin an die Sitzungen des Rates der Justiz- und Innenminister des Schengen-Raumes (JAI-Rat) begleiten – absolute Höhepunkte diese Treffen. Das Justizvollzugsgesetz und das Polizeigesetz auf kantonaler Ebene sind zwei sehr wichtige Erlasse, die

ich noch zum Abschluss bringen will. Jeder Regierungsrat erlebt natürlich auch Negatives – für mich gehört die zu oft oberflächliche, reisserische Berichterstattung in gewissen Zeitungen zum Negativen. Da wird zu oft auf den «Mann» gespielt, man sucht und bezeichnet Schuldige, die Fehler machen.

Was geben Sie Ihrer/Ihrem Nachfolger/in mit auf den Weg?

Keep cool! Gelassenheit auf der einen Seite und hohes Engagement für das, was ihm/ihr wichtig ist, gehört zum Wichtigsten im Amt eines Regierungsrates.

Regierungsrat ist ein 200-Prozent-Job. Nach Ihrem Rücktritt wird Ihr Leben wohl etwas ruhiger. Haben Sie schon Pläne?

Sicher habe ich Pläne. Es ist mir wichtig, dass mein Kopf auch weiterhin gefordert wird. Ich freue mich auf die Herausforderung der SVU-19 (Sicherheitsverbandsübung 2019), zu deren Übungsleiter mich der Bundesrat gewählt hat. Aber Freizeit, Ausschlafen, Reisen, Garten, Lesen, Modelleisenbahn, Oldtimer-Fahrten mit meinem MG Midget werden mir sicher gefallen ...

Interview: Stefan Nobs

Vorschau Novembersession

Als gäb's den Grossen Rat 2018 nicht mehr

Die kommende Novembersession ist mit Vorlagen ziemlich überladen und muss um 2 bis 3 Tage verlängert werden. Es macht fast den Anschein, als gäbe es den Grossen Rat im 2018 nicht mehr und es müssten daher noch unzählige Geschäfte unter Dach und Fach gebracht werden.

Adrian Haas, Fraktionspräsident

Die Traktandenliste des Grossen Rates ist in dieser Novembersession wie noch nie in der laufenden Legislatur befrachtet. Handkehrum wird dann auf die Durchführung der Januarsession 2018 verzichtet. Gute Geschäftsplanung sieht jedenfalls anders aus. Anpacken statt jammern heisst jedoch die Losung, und wir nehmen es wie's kommt. Neben dem Entlastungspaket 18, dem Voranschlag, dem Aufgaben- und Finanzplan sowie unzähligen Kreditgeschäften und «Wahl-Profilierungs-Vorstössen» sind fünf wichtige Gesetze in erster Lesung traktandiert. Nämlich das BKW-Beteiligungsgesetz, das kantonale Energiegesetz, das Steuergesetz, das Polizeigesetz und das Sozialhilfegesetz.

Bereits das **Entlastungspaket** wird zufolge seiner 155 Massnahmen, die zu einem guten Drittel umstritten sind und unzählige, teilweise auch haltlose «Lobby-Attacken» im Vorfeld auslösten, gut 1½ Tage in Anspruch nehmen. Das Paket soll dazu dienen, ein Defizit



Adrian Haas

BILD: BERNERZEITUNG/CHRISTIAN PFANDER

im Voranschlag zu vermeiden und finanzpolitischen Handlungsspielraum für die Zukunft zu schaffen. Beim **BKW-Beteiligungsgesetz** wird es darum gehen, der Regierung die Kompetenz zu erteilen, die Aktienmehrheit an der BKW AG im geeigneten Zeitpunkt abzugeben. Die Vorlage ist umstritten, und es ist ziemlich unsicher, ob hier nicht wieder einmal der Etatismus siegen wird, indem man die Staatsdominanz im Aktionariat noch gerade ins Gesetz schreibt. Auch das angepasste

Energiegesetz ist kein Ausfluss liberalen Denkens. Hier möchte man den Gemeinden zusätzliche Vorschriftenkompetenzen übertragen mit der Folge einer weiteren, teuren Rechtszersplitterung im Bauwesen, zentrale Elektroboiler und Ölheizungen in Neubauten verbieten oder zumindest nur noch ausnahmsweise zulassen, die Besitzstandsgarantie bei bestehenden Bauten aufweichen und bei Neubauten Anteile von Eigenstromproduktion vorschreiben. Immerhin gehen die Änderungen des **Steuergesetzes** aus freisinniger Sicht in die richtige Richtung, wenn auch die per 2020 vorgesehene Gewinnsteuersenkung für Unternehmen von 21,64 auf 18,73 Prozent äusserst mager daherkommt und für die überbelasteten, natürlichen Personen einmal mehr nichts vorgesehen wird. Das neue **Polizeigesetz**, welches von der FDP ebenfalls begrüsst wird, vereinfacht die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Gemeinden, indem neu eine sinnvolle Pauschalierung der Interventionskosten erfolgen soll. Im Weiteren möchte

man Mitarbeitenden von Gemeinden Identitätsfeststellungen ermöglichen, den Gemeinden die Kompetenz geben, Veranstaltern und auch Gewaltdemonstranten in gewissem Umfang Kosten aufzuerlegen und Wegweisungen auch bei Fahrenden bezüglich privaten Grundstücken anzuordnen. Ausserdem wird das Personal- und Organisationsrecht der Kantonspolizei neu geordnet und der gesamte Polizeibereich in einem einzigen Erlass geregelt. Mit einer Teilrevision des **Sozialhilfegesetzes** soll schliesslich die Erwerbsarbeit im Vergleich zum Bezug von Sozialhilfe attraktiver gemacht und die Eingliederung der Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe in den Arbeitsmarkt gefördert werden. Regierung und bürgerliche Kommissionsmehrheit schlagen eine generelle Senkung des Grundbedarfs nach SKOS-Richtlinien um maximal zehn Prozent und weitergehende Kürzungen bei denjenigen Bezügerinnen und Bezüger vor, die sich nicht hinreichend um ihre berufliche Integration und Sprachkenntnisse bemühen.

Grossratswahlen 2018

Mehr als 320 Freisinnige für den Grossen Rat

Die Vorbereitungen für die Grossratswahlen vom 25. März 2018 laufen auf Hochtouren. Am 28. Oktober fand in Bolligen das kantonale Kandidierenden-Kick-off mit über 100 motivierten Kandidierenden statt.

In 8 von 9 Wahlkreisen haben die Nominierungen stattgefunden. Insgesamt werden sich in den 9 Wahlkreisen auf 13 FDP-Listen voraussichtlich über 230 Freisinnige zur Wahl stellen. Die Jungfreisinnigen treten in 6 Wahlkreisen mit eigenen Listen an und stellen rund 90 Kandidierende. In mehre-



ren Kreisen werden zusammen mit den Jungfreisinnigen gleich 3 Listen eingereicht.

Thematisch wird die FDP mit den Werten Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt und den Wahlkampfthemen

Bildung, Wirtschaft und Sicherheit in den Wahlkampf steigen.

Die FDP will im Kantonsparlament auf neu 22 Mandate kommen. Bei den Regierungsratswahlen will die FDP den Sitz des zurücktretenden Hans-Jürg Käser halten. Bereits Ende Mai haben die Delegierten Grossrat Philippe Müller für dieses Amt nominiert. Gemeinsam mit den anderen bürgerlichen Parteien BDP, EDU und SVP will die FDP die im 2016 zurückgewonnene bürgerliche Mehrheit in der Kantons-executive verteidigen.

FDP.Die Liberalen Frauen Kanton Bern

Informationen aus der Präsidentinnenkonferenz

**Barbara Freiburghaus,
Präsidentin
FDP Frauen Kanton Bern**

Ich durfte kurz nach meiner Wahl als Präsidentin der FDP Frauen Kanton Bern am 14. September 2017 an der Präsidentinnenkonferenz, geleitet durch Frau Nationalrätin und Präsidentin der FDP Frauen Schweiz, Doris Fiala, teilnehmen. Das Treffen findet viermal pro Jahr statt, und es wurden aktuelle Themen auf Bundesebene diskutiert. Am 14. September wurden unter anderem die folgenden Themen behandelt:

Klausurtagung im August 2017

Die Geschäftsleitung der FDP Frauen Schweiz hat sich im August zu einer dreitägigen Klausur getroffen. Es wurden folgenden Themen andiskutiert: Tagesschulen, Infertilität, Future City, Radigal, Pro Single Schweiz.

Aktienrechtsrevision

Bundesrätin Simonetta Sommaruga bzw. der Bundesrat hat die Botschaft für die Aktienrechtsrevision verabschiedet mit den Richtwerten 30 Prozent Frauenanteil im Verwaltungsrat und 20 Prozent Frauenanteil in der Geschäftsleitung. Ab 250 Mitarbeitenden muss im Jahresbericht der Unternehmen erwähnt werden, wenn die Richtwerte nicht erreicht werden.

Die Generalversammlung der FDP Frauen Schweiz hat am 1. April 2017 diese Richtwerte angenommen, jedoch mit einer Sunset-Klausel, d.h. mit einer Befristung für die Quote von 10 Jahren. Diesen Beschluss hat Nationalrätin Christa Markwalder nun in der Rechtskommission des Nationalrates eingebracht.

Botschaft des Bundesrates: «Lohnungleichheit»

Immer noch haben wir eine nichterklärbare Lohnungleichheit in der Schweiz; dies zeigen auch neueste



Barbara Freiburghaus

Untersuchungen. Die FDP Frauen Schweiz haben diese Lohnungleichheit immer bekämpft. Das EJPD schlägt eine Lohnkontrolle ab 50 Mitarbeitenden vor. In der Vernehmlassung haben sich die FDP Frauen Schweiz klar gegen diese tiefe Mitarbeitendenzahl ausgesprochen. Die Haltung der Mehrheit der anwesenden Damen kann wie folgt zusammengefasst werden: Eigentlich würden es die FDP Frauen begrüßen, wenn keine staatlichen Interventionen mit potenziell zusätzlichen Hürden nötig wären und die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihre Verantwortung bezüglich Lohnungleichheit selbständig

und eigenverantwortlich wahrnehmen würden. Da dies offensichtlich wie in anderen Bereichen bislang viel zu wenig geschieht und der auf Freiwilligkeit basierte Lohngleichheitsdialog gescheitert ist, wird eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes befürwortet.

Initiative «Vaterschaftsurlaub»

Weiter wurde am 4. Juli 2017 die Initiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» mit 107 075 Unterschriften eingereicht. Neu soll ein Vaterschaftsurlaub mit 20 Tagen eingeführt werden. Die Kosten sollen über die

Erwerbsersatzordnung EO, analog des Mutterschaftsurlaubs, abgerechnet werden. Per Gesetz hat heute ein Vater nach der Geburt seines Kindes einen Tag Vaterschaftsurlaub. Bei der öffentlichen Hand und auch bei grösseren Firmen werden bereits heute deutlich mehr freie Tage angeboten. Die FDP Frauen Schweiz begrüßen die Diskussion um einen Vaterschaftsurlaub; eine Parole dazu wurde aber noch nicht gefasst. Und eigentlich würden die FDP Frauen eine Regelung mit Elternzeit und nicht Mutterschafts- oder Vaterschaftsurlaub begrüßen.

Der Arbeitgeberverband hat sich dazu geäußert und seine Bedenken dargelegt. Nicht der Vaterschaftsurlaub an sich, sondern dessen flächendeckende Verordnung über die Branchen und Unternehmen hinweg erachtet der Verband als Problem. Dies würde die Flexibilität des Arbeitsmarkts und der einzelnen Unternehmen weiter einschränken. Die Unternehmen müssen im Rahmen ihrer betrieblichen Möglichkeiten frei entscheiden können, wie sie Väter entgegenkommen können.

Parlamentarische Initiative «Ehe für alle»

Die parlamentarische Initiative «Ehe für alle» der Grünliberalen wurde von beiden Räten angenommen und die Frist zur Realisierung verlängert. Das Ziel der Initiative ist, die eingetragene Partnerschaft dem Institut der Ehe anzupassen und damit die Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen. Derzeit hat das Bundesamt für Justiz den Auftrag, die Deltas zwischen Ehe und eingetragener Partnerschaft zu analysieren und eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen einen kleinen Überblick über aktuelle, nationale Themen und die Meinung der FDP Frauen Schweiz dargelegt zu haben.

Jungfreisinnige Kanton Bern (JFBE)

«Wir sind Zukunft!»

**Patrick Helfer, Wahlkampfleiter
Jungfreisinnige Kanton Bern**

Mit diesem Motto werden wir in den Wahlkampf für die Grossratswahlen 2018 einsteigen. Jungfreisinnig ist man nicht einfach des Alters wegen, sondern vielmehr durch die Innovationskraft der eigenen Ideen und den Blick in die Zukunft. In unserer Brust schlägt ein liberales Herz, und wir

denken bereits heute an die Schweiz von morgen. Seit bald einem Jahr arbeitet das Wahlkampfteam, bestehend aus Vertretern aller Regionen des Kantons und unter der Leitung von mir auf die Grossratswahlen hin. Nach zahlreichen Sitzungen des Wahlkampfteams, in denen die Kampagne geplant und Strategien entwickelt wurden, kann die Umsetzung nun beginnen. Wir sind motiviert!

Eine wichtige Rolle im Wahlkampf kommt den Sektionen zu. Es ist das erste Mal, dass der JFBE mit sechs eigenen Listen in den Wahlkampf einsteigt. In den Wahlkreisen Biel-Seeland, Oberaargau, Emmental, Mittelland Nord, Stadt Bern, und Thun wollen sich über 90 Kandidaten und Kandidatinnen auf den Listen des Berner (Jung-)Freisinns für eine liberale Politik einsetzen. Somit sind wir die einzige Jungpartei im Kanton Bern, die so viele Junge motivieren konnte, zu kandidieren und öffentlich Farbe zu bekennen.

Die Konkurrenz schläft nicht und wird auch bei diesen Wahlen mit starken Listen antreten. Deshalb ist der Jungfreisinn wichtiger denn je! Nur indem wir mit der FDP Hand in Hand zusammenarbeiten, können wir es gemeinsam schaffen, die liberalen Sitze zu halten und neue Sitze dazuzugewinnen. Auf geht's in einen gemeinsamen, spannenden Wahlkampf!

Patrick Helfer



Der 21-jährige Patrick Helfer wuchs in Müntschemier im Seeland auf und wohnt nun in Lyss. Er absolviert aktuell die Eidgenössische Maturität in der Berner Maturitätsschule für Erwachsene. Neben der Schule arbeitet er an verschiedenen interessanten Projekten mit.

Nach dem erfolgreichen Mitorganisieren des Kongresses der Jungfreisinnigen Schweiz 2016 wurde er für das Amt des Wahlkampfleiters der Jungfreisinnigen Kanton Bern angefragt. Seit dem 3. März 2017 engagiert sich Patrick Helfer neben dem Präsidium der Jungfreisinnigen Biel-Seeland auch als Vizepräsident der Jungfreisinnigen Kanton Bern. Am 26. Oktober wurde er in den Vorstand der FDP Biel-Seeland gewählt und wird dort zukünftig die Jungfreisinnigen vertreten.



Nominationsveranstaltung der Jungfreisinnigen Burgdorf-Emmental im Bundeshaus.

PLR Jura bernois

Soirée conviviale PLR du 11 octobre 2017 à Tramelan

**André Tellenbach,
Président du PLR Tramelan**

C'est à l'initiative du PLR Jura bernois que cette manifestation a été organisée avec le soutien de la section PLR de Tramelan et environs. Il s'agissait de trouver un orateur susceptible d'attirer le plus grand nombre de membres et sympathisants de notre région.

En sollicitant M. Pierre Maudet, conseiller d'Etat genevois PLR, nous avons fait un excellent choix quand bien même nous ne savions pas qu'il se lancerait dans une campagne au niveau fédéral cet automne.

Lors de la Journée suisse du PLR à Auvernier, il nous a certes confirmé qu'il maintenait son engagement et qu'il viendrait à Tramelan même s'il était élu au Conseil Fédéral!

Cette soirée placée sous le signe de



Pierre Maudet

la convivialité a été un moment privilégié d'amitié pour resserrer les liens au sein de notre famille libérale-radical dans un lieu facile d'accès, La Loge de la Chaux en pleine nature et sous un soleil d'automne magnifique.

C'était également l'opportunité de lancer de manière conviviale la campagne en prévision des élections cantonales au Grand Conseil et au Conseil du Jura bernois.

A noter que le candidat radical au Conseil d'Etat bernois M. Philippe Muller nous a honoré de sa présence en annonçant le début officiel de sa campagne.

La présence de Monsieur Pierre Maudet a enthousiasmé l'assemblée présente, soit plus de cinquante personnes, lorsqu'il nous a fait part de son engagement politique dès son plus jeune âge et des problèmes à résoudre actuellement dans son département au gouvernement genevois.

Il a surtout fait part de sa campagne à l'élection visant à remplacer le Conseiller Fédéral Burkhalter, dans laquelle il s'est impliqué totalement,

dans toute la Suisse comme les différents médias l'ont rapporté; il a réussi à donner une image très positive et dynamique dans l'ensemble de notre pays; nous avons tenu à le remercier

La politique selon P. Maudet requiert un engagement corps et âme jusqu'aux tripes pour obtenir les succès escomptés.

Fort de ce message, de nombreux échanges ont pu avoir lieu durant l'apéritif et davantage encore au cours du repas qui a été servi sous forme de grillades organisées sur place par le PLR Tramelan.

Cette soirée sympathique a permis à tout un chacun de recharger les batteries en vue des prochaines échéances électorales où le PLR se doit d'afficher ses ambitions en augmentant sa représentation au sein des institutions régionales et cantonales.